Quelle: https://manuscripta.at/?ID=921
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift

Vom Sand Crispini vnd Crispiniani

Do Dyocletians neit
vnd Maximians was weit
über die Rom christenhait
Daz man in tet manigklait
Do fluhen von rom her
Zwen man rain vnd her
Crispini vnd Crispiani
Si waren von art zwen edel man
vnd warn darzu aigenrich
Durich got si dez verwugen sich
vnd gärleich sich sein verzigen
vnd liezzens den chaisern ligen
Si wolten sich pei iren tagen
Der werich ir hande betragen
Mit dem mit si füren dan
vnd chomen in Sebastenam
Da si lertten an den stunden
Schuch werichs si begunden
Got gab in sin gunst
Daz si an dem werich nu
Gar volchomen warn
Daz maniger pei vil jarn
Nicht so wol gelernt het
Doch was ir gepet
vor got stät nach irr zeit
Die dinten got wider streit
Mit wachten vnd mit vasten
Man sach si selten rasten
Wann si den arm läutten gern
Machten schuech die nicht zeneren
hetten vnd nicht zegeben
Vil rain was nach got ir lebn
Wie in geschäch von werch we
Si namen doch da von nime
Nur charom ir leipnar
Si lertten auch her vnd dar
Die newen ee den christentum
Si warn got an seln frum
Wann si wol nach got lertten
Die abgot si verchertten
vnd hetten getan pei irn
tagen Den abgotten grozzen schad
Do der chaiser das erhort
Er sant hin an dem wort
Ainen hiez recionar
Daz er ir näm war
Diser gie pald dar
vnd vand die rainen man
vnd zoch die frumde dan
Für den chaiser Maximian
Der chaiser sprach von wann seit ir